

Erstsemesterbegrüßung 2020

Alumnirede | Dr. Franziska Schwarz

„Liebe Studierende, zunächst herzlichen Glückwunsch, dass Sie hier studieren dürfen und können. 2003 war ich an Ihrer Stelle und erfüllte damals einen Wunsch und ein Versprechen an meine Mutter, die mich zur Abiturzeit bat: „Kind studiere alles was du möchtest, aber bitte nicht Kunst. Studiere was Vernünftiges.“ Sie hat in den Sommerferien extra noch dazu ein Studienführer organisiert, den gab sie mir, einzelne Seiten waren mit kleinen, grünen Fähnchen markiert, falls mich die große Auswahl überfordern würde. Das war also die vernünftige Vorauswahl einer sehr stolzen Mutter, die selber nicht studieren durfte aber ihrer Tochter es ermöglichen wollte. Sie hatte Glück, denn ihre vernünftige Tochter wusste zwar, dass sie gut zeichnen konnte, hatte sich aber bereits für ein Naturwissenschaftliches Studium entschieden. Was wir aber beide zu diesem Zeitpunkt nicht hätten wissen können, dass ich Jahre später mit einem abgeschlossenem Diplomstudium und einem Dokortitel zu ihr sagen würde: „Mutti, ich werde jetzt Hauptberuflich zeichnen!“ Wie es dazu kam und wie der Weg über die Naturwissenschaft genau der Richtige war und kein Schritt zu viel oder umsonst, das erzähle ich Ihnen jetzt.

Wie bereits erwähnt, wusste ich, dass ich Naturwissenschaft studieren werde. Tatsächlich brauchte es dazu nur noch ein Hochschulinformationstag, ein abschreckendes Dia und einen begeisterten Toxikologen, die dann für die Studienwahl verantwortlich zu machen sind. Denn damals war ich mir sehr sicher, ich möchte Geowissenschaften studieren. Ich habe mir das herausgesucht, mich informiert und meiner Meinung nach hätte ich dann eine sehr gute Geowissenschaftlerin, vielleicht in der Klimaforschung, da gebracht, oder vielleicht doch Plattentektonik. Und dann saß ich zum Hochschulinformationstag in der besagten Probevorlesung und dann wurden auf die praktischen Aspekte des Studiums eingegangen. Ein Dia wurde eingeblendet, ein kleines Zelt, mitten in der Pampa, Graslandschaft, der Wind wehte durch das Gras. Überall kleine Tiere, kalter Boden, keine Elektrizität und keine sanitären Anlagen und mir wurde klar, dass ich Camping noch nie mochte. Am Boden zerstört und aller Illusionen beraubt, dass ich jemals ein Dinosaurier Fossil entdecken würde, habe ich mich dann auf Nummer 2 meiner Liste besannt und bin in einen hellen, erleuchteten Hörsaal gekommen. Ich habe mich auf eine Bank gesetzt, die Stühle knarrten so laut, ich habe mich nicht getraut mich noch zu bewegen. Das war so eng, dass meine Knie an die Rückenlehne des Vordermanns gestoßen sind. An der Tafel erzählte ein begeisterter Toxikologe über Vergiftungserscheinungen durch Lebensmittel. In diesem Moment sprang der Funke direkt über und an diesem Tag entschied ich mich Ernährungswissenschaften zu studieren. Dieser spontane Umschwung begründete, dass ich mich deutschlandweit bewerben musste. Mit viel Glück und mit einer sehr resistenten Mutter in den Telefonschleifen der Studentenwerke, hat mich Potsdam zugelassen und ich begann mein Studium mit sehr viel Angst und Aufregung, was da wohl kommen mag. Zu Anfang fühlt es sich auch sehr verschult an, aber es ist eben auch Struktur und es ist Sicherheit und Sie entscheiden über die Zeit, wieviel Freiheit Sie brauchen. Ich habe gelernt zu lernen und ich habe gelernt zu verstehen, was mich antreibt und irgendwann auch, was ich mit diesem Studium auf gar keinen Fall tun werde. Das war auch oft hilfreich, denn alle Möglichkeiten immer offen zu haben, hilft auch nicht. Das heißt, es waren die aktiven Entscheidungen für oder gegen Fächer, die ausgemacht haben, was mein Profil sein wird. Es waren die Chancen und Möglichkeiten über den Fachschaftsrat, dem AStA, aber eben auch über den Career Service, das ZEIK, das zu machen, was mich interessierte. Und es fand sich eben aufgrund dessen dieser Entscheidung ein Diplom-Thema und es fand sich eben auch ein Promotionsthema zufällig in Berlin. Das Ganze war also nach Plan gelaufen. Ich war bereit für den Berufsweg. Nach dem Doktor wollte ich tatsächlich in die Berufswelt einsteigen. Ich wollte in den Arbeitsmarkt aber der Arbeitsmarkt wollte mich nicht.

Hatte ich mich jetzt irgendwo falsch entschieden? Ich hatte zufällig wieder zwei Optionen, Industrie oder wissenschaftliche Lehre, die mich damals sehr begeisterte und auch immer noch tut. Aber diesmal konnten mir kein Hochschulinformationstag oder kein abschreckendes Dia und auch kein Toxikologe helfen, die Uni aber schon. Daher bat ich um Hilfe. Denn mit all meinen bewussten Entscheidungen war ich mehr als die Summe meiner Abschlüsse und mehr als die Fähigkeiten auf dem Papier. Das was mich antrieb, wenn ich das schrieb, führte dazu, dass ich auf einmal der begeisterte Dozent war und ich beschrieb eine Idee. Doch erst die Mitarbeiter der Universität, des Postgraduierten Programms und von

Potsdam Transfer mussten mir eben diesen Spiegel erst wieder vorhalten. Denn der Weg der sich anbot, der schien unvernünftig und doch irgendwie logisch. Wissenschaft – ja, Wissenschaft vermitteln – ja, aber zeichnend, künstlerisch, Selbstständigkeit – man muss sagen, Menschen wollten dafür Geld ausgeben, dass ich für sie wissenschaftlich zeichne, ein Berufsfeld das übrigens ausgestorben ist, aus gutem Grund. Aber das Gründungsteam schrie Markpotenzial und ich guckte unsicher. Aber ich entschied mich für diesen Weg der Veränderung und damit gegen diesen Arbeitsmarkt, der mich ja nicht wollte und auch gegen Arbeitslosigkeit und viel wichtiger, gegen Langeweile. Denn dafür, dass es funktionieren sollte, musste ich aktiv diesen Arbeitsmarkt mitgestalten, denn das, was ich da machte, hieß angeblich Wissenschaftskommunikation. Ich machte es nur irgendwie anders – neu, anscheinend als Eine der Wenigen – als Einzige. Und das machte mir Angst. Um mich herum hat sich so viel verändert, ich habe bemerkt, ich muss mehr Wissen sammeln, ich muss wieder lernen und dem Gründungsteam war das klar – mir dann auch bald. Und es begann ein Gründungsjahr. Kein Kunststudium hätte mich hierherbringen können aber eben auch kein gradliniges Naturwissenschaftsstudium. In meinem Fall lieferte das Studium, mit allen Methoden, mit allem Hintergrundwissen aber eben auch die Begeisterung mit dem Stift zu denken meinen Gedanken, Bilder zu verleihen. Es war die Kombination, die das nötige Gerüst bietet, für das Arbeitsfeld, wie gesagt – mehr als die Summe meiner Abschlüsse. Aber zu erkennen was ich kann, was ich mir zutraue, wer ich sein will, das Abwägen aber auch bewusst Entscheiden, das geschah in diesem Rahmen hier an der Universität, mit der Universität und danach. Dank enthusiastischen Professoren, dank strebsamen Kommilitonen und sehr vielen offenen Ohren, Augen und Herzen. Seien Sie für die Möglichkeit offen und folgen Sie Ihrer Neugier. Sie können nicht wissen, wie die Berufsfeld der Zukunft aussehen werden aber Sie können sich an ihr mitentwickeln und Sie werden sie damit auch gestalten. Solange Sie Ihre Entscheidung bewusst treffen, gestalten Sie Veränderungen aktiv mit. Sie schaffen das!“

Aufzeichnungen von Franziska Schwarz

08.10.2019

Liebe Studierende, zumächstlichen Glückwunsch, dass sie hier studieren dürfen und können!

Zus war ich an ihrer Stelle und erfüllte damals einen Wunsch und ein Versprechen an meine Mutter - die mich zur Abiturzeit bat!

Sie hätte in den Sommerferien dazu noch einen Studienführer geholt, den sie mir gab...

Kind, studier alles oder bitte nicht Komst Studier was Vernünftiges!

Einzelne Seiten waren mit Fähnchen markiert... eine Auf grobe Auswahl, falls mich die Fülle der Möglichkeiten überfordert...

... das war die erste Studentin, die sich kaufte und ihren ermöglichen wollte

... sie hätte gerne, dass ihre vernünftige Tochter konnte zwar gut zeichnen, wusste aber schon, dass die Wahl auf ein naturwiss. Fach fallen wird.

Puh!

Was mir gerade zu diesem Zeitpunkt nicht hätte glauben können: ...

2015: 1. Diplom

2016: Abschluss, Optim. + Dokortitel später verkaufte ich ihr aufgedr.: **"Mutter, ich werde ab jetzt hauptsächlich zeichnen!"**

Wie es dazu kam und warum der Weg über die Naturwissenschaften die RICHTIGE WEG war und kein Schmitt umsonst erzählte ich IHMEN (Tante)

Wie bereits erwähnt - ich wusste nach dem Abitur, dass ich etwas naturwiss. studieren möchte. z. dank einiger Fähnchen habe ich einen guten Leitfaden final brachte es dann nur noch einen Hochschul Informationslag 433shendes **Dia + 4** legierten **Toxikologen** die für die (Berufung)/Wahl zur Studium verantwortlich zu machen sind.

... denn meiner Meinung nach hätte ich eine (noch als Biologie, die (über) Plattenlektion oder Klimaveränderungen) fast gut gemacht.

... als ich jedoch - Probe VL am Dia ... das 'klass. Praktikum' (Prakt. Arbeiten)

... kleines Ziel... in Mitten der Pampa ... Guss rübernehmen, das soll im Klartext heißt ... viel dicker...

... keine By kar ...

... falls ein, dass Damping wird ich im sieben Aemung... genannt.

Am Boden zerstört und von allen Illusionen beraubt, je ein Dinosaurierfossil zu entdecken

2. VL auf beste

Ich fand mich in einem hellen VL Saal knarigen Stühlen/Sitzen

mhm "nicht trauen sich zu bewegen + so cog ... keine an Rückenlehne, Vorhmann"

Und an der Tafel erzählte ein Biologe mit brennender Leidenschaft von Vegetationserscheinungen durch Lebensmittel

... meine Begeisterung sprang über ich entschied mich für ein Studium der Ernährungswiss.

Und mit viel Glück und vermutlich durch dank einer resistenten Mutter in der Telefonschleife der Studentenwerke... begann mein Studium in Potsdam mit einer Mischung aus Angst und Aufregung was da wohl kommen wird.

Zu Anfang fühlt es sich vll. sehr nach Schule an, aber eben auch nach Sicherheit und Struktur und sie entscheiden über die Zeit wieviel Freiheit sie brauchen.

ICH Habe Gelernt zu Lernen

ZU Versichert WAS MICH ANTHEILT

UND IRDEN DANN DUCH, WAS ICH MIT DIESEM STUDIUM AUF KEINEM FALL sein werde

... und das war tatsächlich all hatreicher als immer alle Optionen zu haben.

Es waren die aktiven Entscheidungen für oder gegen Fächer, die ausgemacht haben was für eine Art Praktika haben werde. Und es waren die Chancen und Möglichkeiten über den FACHSCHWITZE das Zeiliche career service Dinge zu verfolgen, die mich interessierten. Auch wenn sie eben nicht "typisch" zum Naturwiss. passen.

Und mit und dank diesen Entscheidungen fand sich ein gute Diplomarbeit die zu mir passte und auch ein Promotions Thema in Berlin.

... und ich geland habe zu ... wenn nicht mehr, nicht ... oder was kann man noch ...

... 5:00 min.

Alles schien sicher, der Berufsweg war klar ... nach dem Doktor wollte ich raus in die Berufswelt, jetzt habe ich mich ... doch die Optionen wollte mich keiner ... entweder überqualifiziert oder nicht spezialisiert genug... **MOMENT!**

habe ich mich irgendwomann falsch entschieden?

Ich hatte wieder 2 Optionen - Industrie oder Lehre aber beides sollte nicht sein... Nun kamde ein neuer HJT helfen, kein abschnecken Dia... kein biogedler Toxikologe... aber die was selbst konnte... Als Annuma hat ich um Bal,

Bem und all neuen bewussten Entscheidungen war ich mehr als sie Summe meiner Abschnitte, mehr als die Fähigkeiten auf dem Papier... und sobald ich beschrieb was ich (das) was mich antreibt war ich es die mit Begeisterung sprach... um einer Idee.

... doch erst die Mitarbeiter der Universität... des Post Graduierten Programms auch Potsdam transfer mussten in diesen Spiegel vorhalten.

Dann der Weg der sich da oben Süden so unumkehrbar und logisch alle Entscheidungen wiesen in die Richtung

Wissenschaft? - ja!
Wissenschaftenfühlung? - ja!
Oder zeichnend - künstlerisch!
Selbstständig?

1 Menschen wollen dabei Bild ausgehen! das ich zeichne...
2 ein für sich immer ausgeübtes Berufsfeld
3 das Gründungsteam hat Marktpotential, ich geucke unsicher.

Jo! Aber ich entschied mich für den Weg der Veränderung garantierende, die Universität hat, bereit und begeistert um das was da kommen sollte... funktionier zu sehen musste ich "Ein zukünftiges Arbeitsfeld selbst mitgestalten, das was ich da hat war

Wissenschaftskommunikation ... nur eine neu... wuerdes... als erste ankommen... und aus mache mit Angst

Um mich herum hatte sich viel geändert und ich musste Wissen aufholen, den Gründungsbereken war das klar... mir auch bald... und so begann ein Gründungsjahr

Businessplan
Marktanalyse
Finanzplan
Webseite
Produkte
Marketingstrategie

kein Kunststudium hätte mich hier her bringen können

weder ein geradliniger Weg in einer Naturwissenschaft

• aber zu erkennen was ich kann und mir zuhören und zu lernen wie ich sein will abzuwägen und bewusst zu entscheiden,

• ... all das geschah in diesem Rahmen, an der Universität... mit ihrer Hilfe und danach.

• dank anhaltendsten Professoren

• strecken und viel viele offene Türen, Augen und Herzen

Sien Sie für die Möglichkeiten offen und folgen Sie ihrer Neugier! Sie können nicht wissen wie die Berufswelt der Zukunft sein wird aber sie können sich mit ihr mitentwickeln und werden sie damit garantiert mitgestalten.

Sobange sie ihre Entscheidungen bewusst treffen gestalten sie Veränderung aktiv mit.

Sie können das!

in meinem Fall hätte das Studium die Basis für meine jetzige Tätigkeit in die Metakunde und das Wissen und es war, jede Planung und -aus Planung die Begeisterung mit dem Stoff zu denken und meine Gedanken Bitter zu geben

bestehen nur in dieser Kombination, das ist die Lust zugeh für mein Arbeitsfeld

... wie gesagt... mehr als die Summe meiner Abschnitte

... und dann sich auf diese Art sehr vernünftig

F. Schwarz
SciwiSto.com